



Konzeption

Integrativer Kindergarten Abenteuerland

Eschenauer Straße 7, 82256 Fürstenfeldbruck





Inhalt

I.	Die Stiftung Kinderhilfe Fürstenfeldbruck als Träger	3
1.	Die Tätigkeitsfelder der Stiftung Kinderhilfe Fürstenfeldbruck	3
2.	Das Leitbild der Stiftung Kinderhilfe Fürstenfeldbruck.....	3
II.	Gesetzlicher Rahmen	4
III.	Pädagogische Grundsätze für alle unsere Kindertageseinrichtungen	4
1.	Unser Bild vom Kind	4
2.	Pädagogische Ziele und Lernbereiche: Lernen durch Erfahrung	5
3.	Die Zusammenarbeit mit den Eltern: eine Erziehungspartnerschaft	6
4.	Partizipation.....	6
5.	Integration - gemeinsam gelingt's	6
IV.	Der Standort Integrativer Kindergarten Abenteuerland	7
1.	Zielgruppe, Gruppenstruktur und Personalschlüssel	7
2.	Lage und Naturerfahrung als konzeptioneller Schwerpunkt	7
3.	Räumliche Ausstattung.....	8
4.	Betreuungszeiten und Aufnahmeverfahren	9
5.	Der pädagogische Tagesablauf	10
6.	Verpflegung	10
V.	Bildungs- und Erziehungsqualität	11
1.	Qualitätssicherung	11
2.	Personalgewinnung, Führung und Personalpflege.....	11
3.	Beobachtung und Dokumentation.....	12
4.	Das Kinderschutzkonzept der Stiftung Kinderhilfe.....	12
5.	Netzwerkarbeit und Kooperationen.....	13



I. Die Stiftung Kinderhilfe Fürstenfeldbruck als Träger

1. Die Tätigkeitsfelder der Stiftung Kinderhilfe Fürstenfeldbruck

Anliegen der Stiftung Kinderhilfe Fürstenfeldbruck ist es in Zusammenarbeit mit den Kommunen möglichst passgenaue Angebote im Landkreis anzubieten, damit den Familien eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf gelingen kann - auch für Familien mit Kindern, die einen besonderen Förderbedarf haben. Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung können wir sowohl Regelkinder als auch Kinder mit höherem Förderbedarf qualifiziert betreuen und fördern.

Die Stiftung Kinderhilfe Fürstenfeldbruck ist eine rechtsfähige öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in Fürstenfeldbruck. Mit über 400 Mitarbeitenden ist die Stiftung eine feste Größe in der sozialen Landschaft des Landkreises Fürstenfeldbruck. Sie ist weithin bekannt, genießt einen guten Ruf und ist vielfältig vernetzt.

Die Stiftung Kinderhilfe Fürstenfeldbruck setzt sich seit 1969 erfolgreich für die Inklusion, Integration und Förderung von Menschen mit Behinderung gleich welchen Alters ein. Sie ist Träger vielfältiger Einrichtungen: zwei Interdisziplinären Frühförderstellen, der Cäcilien-Schule mit schulvorbereitender Einrichtung, mehreren heilpädagogische Tagesstätten und verschiedenen Wohnangeboten für Erwachsene mit geistiger Behinderung.

Auf der Grundlage des Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) betreibt die Stiftung derzeit im Landkreis Fürstenfeldbruck mehrere integrative Krippen und Kindertagesstätten.

2. Das Leitbild der Stiftung Kinderhilfe Fürstenfeldbruck

Der satzungsgemäße Zweck der Stiftung Kinderhilfe Fürstenfeldbruck ist die Förderung, Integration und Inklusion behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder, Jugendlicher und Erwachsener. Diesem Stiftungszweck fühlen sich alle Mitarbeitenden der Stiftung verpflichtet. Damit verbinden wir:

Teilhabe für Alle

Inklusion bedeutet das gemeinsame Leben und Lernen von Menschen mit und ohne Behinderung. Die UN- Behindertenrechtskonvention gibt uns hier die Leitlinie. Mit der Weiterentwicklung von integrativen und inklusiven Konzepten und der Öffnung zum Regelbereich erweitern wir die Teilhabemöglichkeiten für Alle.

Individuelle Förderung

Wir fördern und betreuen Kinder, Jugendliche und Erwachsene nach ihrem individuellen Bedarf. Unsere Arbeit setzt an ihren Fähigkeiten an. Wir suchen gemeinsam mit allen Beteiligten nach Wegen, um die persönlichen Potenziale unserer Klienten für ein selbstbestimmtes und selbstständiges Leben in Gemeinschaft zu aktivieren.

Interessensvertretung

Wir sind parteipolitisch und konfessionell unabhängig. Wir nehmen Partei für unsere Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen und unterstützen sie, ihre Interessen in der Gesellschaft und in der politischen Öffentlichkeit zu vertreten.

Vernetzung

Alle Mitarbeitenden verwirklichen ihren Auftrag und die genannten Ziele in Kooperation mit allen Beteiligten wie den Familien, Schulen, sozialen Diensten, Ärzten und Behörden.

Qualität

Unsere Förder- und Betreuungsangebote sind abgesichert durch den Einsatz qualifizierter Fachkräfte, durch das persönliche Engagement aller Mitarbeitenden, durch die Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen, durch kontinuierliche Qualitätsentwicklung sowie die Bereitschaft



zur Fort- und Weiterbildung. Als lernende Organisation achten wir darauf, unser Handeln und unsere Ergebnisse kontinuierlich zu überprüfen und zu verbessern.

Das vorliegende Leitbild wird regelmäßig auf seine Aktualität hin überprüft und bei neuen Entwicklungen überarbeitet.

II. Gesetzlicher Rahmen

Auf Bundesebene gibt das Sozial Gesetzbuch (SGB VIII und SGB XII) einen gesetzlichen Rahmen für Bildung und Erziehung inner- und außerfamiliär vor. Neben dem Recht auf Bildung sind dort vor allem die Sicherheit der Kinder und die bedeutende Aufgabe der Träger verankert. Als gesetzliche Grundlage für alle Kindertageseinrichtungen gilt das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG). Der Anspruch des Kindes auf Bildung, Erziehung und Betreuung wird auf Grundlage des Bayerischen Erziehungsplans (BEP) genauer ausgeführt. Für Kinder mit einem besonderen Förderbedarf bilden die §§ 35a SGB VIII und 53 SGB XII die Grundlagen.

III. Pädagogische Grundsätze für alle unsere Kindertageseinrichtungen

„Da werden Hände sein,
die dich tragen
und Arme,
in denen du sicher bist
und Menschen,
die dir ohne Fragen zeigen,
dass du willkommen bist.“

(Khalil Gibran)

1. Unser Bild vom Kind

Kinder sind von Geburt an mit allen Kräften bestrebt, sich die „Welt“ selbst anzueignen. Sie treten mit ihrer sozialen, materiellen und kulturellen Umwelt sowie der eigenen Körperlichkeit aktiv in Verbindung. Das Kind als kleiner Forscher erfährt dabei, wie Dinge und Begebenheiten nach Regeln funktionieren, sich wiederholen und veränderbar sind. Wir verstehen somit das Kind als aktiven, kompetenten Akteur seines Lernens und nicht nur als Objekt der Bildungsbemühungen anderer. Das kindliche (Frei)Spiel ist für uns dabei in jedem Alter der Motor und das Herz für Lernen und Wachsen.

Daher beziehen wir die Spontaneität und die Direktheit kindlicher Fragen in unseren situationsorientierten Ansatz mit ein. Wir lassen die Kinder eigene Erfahrungen mit allen Sinnen machen und gestalten hierfür einen geschützten Rahmen. Wir sehen unsere Kinder als Ko-Konstrukteure, die viel und schnell voneinander lernen. Sie sind Handelnde, die sich aktiv am Gruppengeschehen beteiligen. Wir sehen unsere Kinder mit individuellen Bedürfnissen im Mittelpunkt unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Von Anfang an stärken wir Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein jedes Kindes durch Zuneigung und Geborgenheit, sowie einer guten und starken Beziehung, welche auf Vertrauen basiert.

Unsere Kindertageseinrichtungen sollen für die Kinder ein Ort sein, an dem sie sich wohlfühlen und entfalten können. Wir ermöglichen Erfahrungen in unterschiedlichen Lebensbereichen und unterstützen die kindliche Neugierde und den Forschergeist. Damit wollen wir den Kindern die beste Plattform für den Start ins Leben bieten. Umgesetzt und gelebt wird unsere Haltung in einem Konzept mit festen Gruppen.



2. Pädagogische Ziele und Lernbereiche: Lernen durch Erfahrung

Als Grundlage der pädagogischen Arbeit und der daraus resultierenden Lernbereiche gelten entsprechend der AVBayKiBiG folgende Bildungs- und Erziehungsziele:

- Ethische und religiöse Bildung und Erziehung, Emotionalität und soziale Beziehungen
- Sprachliche Bildung und Förderung
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- Umweltbildung und Umwelterziehung
- Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Medienerziehung
- Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
- Musikalische Bildung und Erziehung
- Bewegungserziehung und Bewegungsförderung, Sport
- Gesundheitserziehung

Daraus leiten sich folgende Lernbereiche ab:

Sozial–Emotionaler Bereich

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, damit ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Wir begleiten das Kind dabei, kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen.

Körperlicher Bereich

Den natürlichen Bewegungsdrang des Kindes fördern wir durch entsprechende Angebote. Durch ihre Freude an Bewegung lernen die Kinder ihre eigenen Fähigkeiten und Grenzen einzuschätzen.

Sprachlicher Bereich

Die Sprache als wesentliches Kommunikationsmittel stellt eine wichtige Voraussetzung zur Teilhabe der Kinder am Gruppengeschehen dar. Die Sprachförderung hat in jeder Altersstufe einen hohen Stellenwert und ist besonders im Dialog von Bedeutung. Ziel ist es, beim Kind Freude und Interesse an der Sprache und später auch an der Schrift zu wecken.

Kognitiver Bereich

Der kognitive Bereich der Entwicklung umfasst alles, was das Kind wahrnimmt, erkennt und denkt. Unser pädagogisches Ziel ist es, die differenzierte Wahrnehmung, die Denkfähigkeit, das Gedächtnis und die Problemlösefähigkeit zu fördern.

Kreativer Bereich

Der persönliche kreative Ausdruck, der durch verschiedenste Anregungen entwickelt wird, zeigt sich im sprachlichen, motorischen, gestalterischen und im musikalischen Bereich. Das Kind braucht Möglichkeiten, um ungestört und vielfältig seinen kreativen Ideen freien Lauf lassen zu können. Diese Impulse des Kindes gilt es aufzunehmen und mit den Kindern weiter zu entwickeln. Kinder verfügen über Offenheit, Neugier und Spontaneität. Diese Fähigkeiten sind die Grundlage um Kreativität zu entwickeln. Mit vielfältigen Angeboten und Materialien unterstützen wir diese Entwicklung.

Geschlechterbewusste Pädagogik: Genderpädagogik

Es ist unsere Aufgabe, Kinder bei der Entwicklung ihrer individuellen Geschlechtsidentität zu begleiten. In unserer Arbeit achten wir darauf, das rollenspezifische Verhalten der Kinder zu reflektieren.

Medienkompetenz

Im Verlauf seines Heranwachsens lernt das Kind, die Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation zu begreifen und zu verwenden. Unser Ziel ist es, den Kindern einen selbstbestimmten, kreativen aber auch kritischen Umgang damit nahe zu bringen.



Werteorientierung

Dies beinhaltet den achtsamen Umgang mit sich selbst und anderen, mit der Natur, der Umwelt, den Materialien und den verschiedenen Kulturen.

3. Die Zusammenarbeit mit den Eltern: eine Erziehungspartnerschaft

Die Beteiligung und eine offene Zusammenarbeit zwischen Familie und Fachkräften sind uns wichtig, nicht nur wegen des gesetzlichen Auftrags. Das Kinder- und Jugendhilfegesetz verpflichtet die Kindertagesstätten, mit den Eltern der Kinder zusammen zu arbeiten und sie an allen wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen (§22, Abs. 3 SGB VIII).

Unsere Erziehungspartnerschaft mit den Eltern gestaltet sich auf mehreren Ebenen und hat das Ziel, zum Wohle der kindlichen Entwicklung zusammenzuwirken. Sie ist familiär, transparent, dynamisch, partizipativ und professionell. Es beginnt bei einem zugewandten Tür-und-Angel-Gespräch beim Bringen und Abholen. Regelmäßige Entwicklungsgespräche zwischen Familie und Pädagoginnen vertiefen den Austausch. Pädagogisch an einem Strang zu ziehen, steht dabei im Mittelpunkt. Wir nehmen die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz ernst, stehen beratend zur Verfügung und freuen uns über Mitarbeit.

Der Elternbeirat ist das zentrale Element der Elternbeteiligung in der Kindertagesstätte. Die Wahl findet immer zum Start ins neue Kita-Jahr statt und ist für ein Jahr gültig. Es soll eine möglichst gleichmäßige Vertretung aus allen Gruppen erreicht werden. Der Elternbeirat wird von der Leitung informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Eltern wirken über den Elternbeirat bei Feierlichkeiten, Veranstaltungsplanung und deren Durchführung mit. So können Elterncafés, Themenelternabende oder Sommerfeste Seite an Seite umgesetzt werden. Den Ideen sind keine Grenzen gesetzt. Der Beirat ist parallel der Ansprechpartner für Leitung und Team bei Beschwerden und Kritik. So können Bedürfnisse am runden Tisch kommuniziert und gemeinsam Lösungen gefunden werden.

4. Partizipation

Partizipation bedeutet eine Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Dabei sind partnerschaftlicher Umgang und intensive Kommunikation grundlegende Bestandteile. Uns ist wichtig, dass sich jedes Kind verwirklichen kann und in jeder Situation ernst genommen wird. Die Meinung jedes Kindes ist uns wichtig und wir bestärken sie darin, ihre Meinungen und Wünsche zu äußern und zu vertreten.

Partizipation findet bei uns in Zusammenarbeit mit den Kindern, den Eltern und dem pädagogischen Personal statt. Dabei bekommen die Kinder in Gesprächskreisen die Möglichkeit, eine altersentsprechende Gesprächskultur zu entwickeln. Ob in einer Kinderkonferenz oder in der Auswahl des nächsten Ausflugsortes – die Kinder werden in Entscheidungsprozesse integriert. Die Basis für die Mitwirkung der Erziehungsberechtigten ist der Elternbeirat (siehe Punkt 3).

5. Integration - gemeinsam gelingt's

Das Ziel unserer integrativen Einrichtungen ist es, die Kinder in ihren individuellen Bedarfen zu fördern und in ihrer Einzigartigkeit zu schätzen und zu stärken. Um das gemeinsame Spielen und Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung zu ermöglichen, sind integrativen Gruppen kleiner als Regelgruppen. Unsere Fachkräfte sind in der integrativen Arbeit geschult und stellen eine lernfördernde Umgebung für alle Kinder her.

Für die Förderkinder der Integrationsgruppe steht ein individueller Fachdienst zur Verfügung, der über den Bezirk Oberbayern finanziert wird und verschiedene medizinischen Therapien (Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie), die über die Krankenkassen finanziert werden. Auch die Regelkinder profitieren von den kleineren Gruppen und können die medizinischen Therapien, soweit vom Arzt verordnet, auch bei uns im Haus in Anspruch zu nehmen.



Im regulären Tagesablauf wird zu jeder Minute Integration gelebt. Das gemeinsame Essen aller Kinder am Tisch oder das gemeinsame Freispiel im großzügigen Garten ist auch Integration. Durch die langjährigen und guten Erfahrungen in unseren integrativen Gruppen wissen wir, dass das Zusammenleben mit behinderten Kindern die soziale Kompetenz in den Gruppen erhöht. Es fördert Toleranz, Einfühlungsvermögen, gegenseitigen Respekt und wird mit der Zeit ganz selbstverständlich.

IV. Der Standort Integrativer Kindergarten Abenteuerland

1. Zielgruppe, Gruppenstruktur und Personalschlüssel

Als integrative Kindertagesstätte fördert das Abenteuerland Regelkinder und Kinder mit Förderbedarf im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Unser Einzugsgebiet ist meist die Stadt Fürstenfeldbruck. In Ausnahmefällen können Gastanträge aus umliegenden Gemeinden gestellt werden.

Unter dem Dach des Abenteuerlandes befinden sich zwei Integrationsgruppen mit je 10 Regelkindern und fünf Integrationskindern (siehe unter III. 5. Integration). Wir achten auf eine ausgeglichene Mischung von Alter, Geschlecht und Förderbedarf, so dass die Kinder von einander und miteinander lernen und leben können.

In jeder Gruppe arbeitet eine Fachkraft als Gruppenleitung. Unterstützt wird die Fachkraft von mindestens einer Gruppenzweitkraft, meist mit der Qualifikation einer Kinderpflegerin. Als Integrationsseinrichtung können wir Zusatzkräfte einstellen. Diese Erzieherinnen verstärken die Gruppen zusätzlich um die Integration der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf zu unterstützen. Des Weiteren freuen wir uns über Unterstützung von Praktikanten/innen und Auszubildenden aus den umliegenden Fachakademien.

Die Förderkinder in der Einrichtung bekommen zur individuellen Förderung pädagogische Fachdienststunden. Hier arbeiten wir eng mit den Interdisziplinären Frühförderstellen der Stiftung Kinderhilfe zusammen. Für diese Einzelförderung der Integrationskinder kommen die erfahrenen Sozialpädagoginnen der Frühförderstellen direkt in unsere Einrichtung.

2. Lage und Naturerfahrung als konzeptioneller Schwerpunkt

Das Abenteuerland liegt inmitten eines ruhigen Wohngebiets im Norden von Fürstenfeldbruck. Wir sind sowohl mit dem Auto, als auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut zu erreichen. Die Endstation der zentralen Busverbindung der Linie 845 durch Fürstenfeldbruck zum Bahnhof FFB ist nur wenige Meter entfernt. Vor dem Haus befinden sich kostenlose Elternparkplätze für die Bring- und Abholzeiten, sowie Parkplätze für das Personal. Den umliegenden Wald und die Wiesengebiete nutzen wir regelmäßig für unsere Aktivitäten in der Natur.

Naturerfahrung als wichtigen konzeptionellen Schwerpunkt

Kinder brauchen zu ihrer Entwicklung nicht nur stabile Beziehungen zu liebevollen Menschen, sondern auch eine Beziehung zur Natur und deren Elementen wie Tieren, Pflanzen, Erde, Wasser, Steinen, Bäumen und Wiesen. Diese Lebensphilosophie haben wir uns im Abenteuerland zum Motto gemacht und wollen Sie in unserem Tun und Handeln mit den Kindern leben und erleben. Die Wald- und Naturtage sind fest in unserem Wochenplan verankert so geht jede Gruppe an circa zwei Tagen in den Wald oder in die Natur außerhalb des Kindergartens. An den Waldtagen sind wir fast bei jedem Wetter unterwegs und erkunden die nähere Umgebung mit ihren Wiesen und Wäldern zu Fuß. Für weiter entfernte Waldgebiete stehen uns für diese Unternehmungen auch Busse über unseren Fahrdienst zur Verfügung.

Der Wald bietet den Kindern vielfältige Erfahrungen. Die Kinder finden bei gemeinsamen Aufgaben, zum Beispiel einen Unterschlupf für den Regen zu bauen, viel schneller zu einander. Dies stärkt wiederum das soziale Miteinander und unterstützt Gedanken der Integration. Jedes Kind trägt seinen Teil zur Gemeinschaft bei. Dabei geben wir nur so viel an Struktur vor, dass jedes Kind zum selbstständigen entdecken und forschen angeregt wird. Sie sehen, riechen, tasten, spüren



und hören. Jeder in seinem Rhythmus und doch gemeinsam. Die Verknüpfung dieser Reize und deren Interpretation sind wichtige Schritte in der Persönlichkeitsbildung. Dieses kreative und phantasievolle Miteinander nehmen wir mit in unseren pädagogischen Alltag. Wir basteln, hämmern und sägen, nähen und filzen mit den mitgebrachten Naturmaterialien der Wald und Naturtage.

Die Ausflüge bei Wind und Wetter stärken das Immunsystem, schulen Ausdauer und Kraft. Kletteraktivitäten im Wald oder unserem Garten fördern Geschicklichkeit, Bewegungsabläufe und Koordination. Die Fähigkeit mit Belastungen umzugehen (Resilienz) ist eine weitere Grundlage für eine positive Entwicklung. Auch die Kinder müssen mit verschiedensten Belastungen fertig werden, familiär oder gesundheitlich oder im sozialen Umgang mit anderen. Durch die regelmäßigen Waldtage und durch das sich-immer-wieder-selbst-ausprobieren-können, lernen die Kinder mit Veränderungen sehr gut umzugehen und diese als Herausforderung und nicht als Belastungen zu sehen. Kinder eignen sich in der freien Natur eine innere Welt an, indem sie sich aus ihrem eigenem Interesse heraus-aktiv mit ihrer sozialen und räumlichen Umwelt auseinandersetzen. Die Kinder dahingehend zu begleiten und Ihnen die Natur als Rahmen für ihre Erfahrungen zu bieten, ist eines unserer Hauptziele im Abenteuerland.

Projekttag

Wir veranstalten regelmäßig einen Projekttag an dem die Kinder beider Gruppen gemeinsam teilnehmen:

Wir beginnen den Tag mit der Zubereitung eines gemeinsamen Frühstücksbuffets für alle Kinder. Anschließend geht es in dem gemeinsamen Morgenkreis um das aktuelle Thema des Tages. Die Projekte werden erklärt. Angeboten werden Projekte ganz unterschiedlicher Art: Schnitzen oder Basteln mit Naturmaterialien im Garten, Experimente, Musik und Tanz, Bastelarbeiten, Arbeiten mit besonderen Materialien wie Ton oder Lehm, Rollenspiele, Matschen und mit Farben experimentieren, Beete bepflanzen und den Garten umgestalten, Lagerfeuer, Stockbrot grillen und vieles mehr. Als Abschluss singen alle zusammen unser "Abenteuerlandlied". Danach teilen sich die Kinder in die Gruppen ein. Jedes Kind kann selber entscheiden, wann es mit einer Aufgabe fertig ist und in die nächste Projektgruppe wechselt. Es bekommt dann einen Stempel zur Übersicht. Gegen Mittag gibt es ein gemeinsames Ende in Form eines Abschlusskreises und die Kinder besprechen ihre Erfahrungen und Eindrücke, die sie im Laufe des Tages gewonnen haben. Das Mittagessen nimmt jedes Kind wieder in seiner Gruppe ein. Die Projekttage ermöglichen den Kindern ein selbstbestimmtes Handeln. Sie vermitteln den Kindern vielseitige Eindrücke in die verschiedensten Bereiche aus Alltag, Natur und kreativem Handeln.

Kochtag

Einmal pro Woche kochen die Kinder das Mittagessen selber. Was gekocht wird, wird mit den Kindern jede Woche neu besprochen, so dass jedes Kind seine Wünsche äußern kann und alle Bedürfnisse und Vorlieben berücksichtigt werden. Wir besprechen jede Speise in ihren Zutaten und ob sie gesund ist und welchen Nährwert sie hat. Auch die Erwachsenen dürfen sich was wünschen, was den Kindern die Möglichkeit bietet, fremde Speisen und Lieblingsgerichte auszuprobieren und kennenzulernen. Somit ergibt sich übers Jahr gesehen ein buntes Potpourri aus den verschiedensten Gerichten. Die Kochtage ermöglichen den Kindern sich partizipierend am Kindergartenalltag zu beteiligen, Umwelterfahrungen zu machen und neue Kulturkreise kennen zu lernen.

3. Räumliche Ausstattung

Innenbereich

Das Herz der Einrichtung sind die beiden liebevoll und gemütlich ausgestatteten Gruppenräume der „Drachen“ und „Frösche“, die zum gemeinsamen Spielen und interaktiven Zusammensein einladen. Jede Gruppe hat die Möglichkeit die Einrichtung ihres Gruppenraums mit den Kindern individuell zu planen und zu gestalten. Auch unter der Berücksichtigung von natürlichen Bauelementen. So soll der Kindergarten eine Werkstätte des Spielens und Lernens sein. Die Räume aktivieren zum Handeln, zum Bewegen, zum konzentriertem Arbeiten und zur Muße. Wir legen viel Wert auf ausgewähltes Spielmaterial. Im Zentrum dabei stehen Holz und Naturmaterialien, welche die Phantasie herausfordern und mehrfach verwendbar sind. Die beiden Gruppenräume sind in einzelne Bereiche gegliedert, was den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht wird. Neben Spiel



und Puppenecke, Kreativecke und Ruhebereich, gibt es in jeder Gruppe auch einen Essbereich für gemeinsame Mahlzeiten.

Die beiden Gruppenräume sind verbunden mit einem Multifunktionsraum, der vornehmlich als Begegnungsstätte der beiden Gruppen gedacht ist. Aber auch als Schlaf- und Ruheraum in der Mittagszeit genutzt wird. Ebenso finden hier unsere Therapeuten und der pädagogische Fachdienst eine geeignete Umgebung für Einzel- und Kleingruppenarbeit.

Eine lange Garderobe auf dem Flur bietet ausreichend Platz um alles Nötige an der täglichen Ausstattung der Kinder zu verstauen. Im Eingangsbereich gibt es ein eigenes Regal für Gummistiefel und Gartenschuhe, so dass gebrauchtes und verdrecktes Schuhwerk von den Alltagsschuhen in der Garderobe getrennt werden kann. Ebenfalls im Eingangsbereich befindet sich unsere große Infotafel für alle Eltern mit allen Neuigkeiten aus den Gruppen, sowie extra Infos vom pädagogischen Fachdienst und dem Elternbeirat.

Zur Einrichtung gehören auch ein neues Kinderbad mit zwei Kinder- und einer Kleinkindtoilette. Es stehen vier Kinderwaschbecken und eine Dusche zur Verfügung. Für die Erwachsenen gibt es eine separate Toilette. In der gemeinsamen Küche wird am Kochtag zusammen auf Induktionsplatten gekocht. Es steht ein professioneller Konvektomat für schonendes Aufwärmen und Backen zur Verfügung. Das Büro wird als Arbeitsraum für die Hausleitung und das Personal genutzt. Es beherbergt Computer und die technischen Gerätschaften. Zudem bietet es Platz für Besprechungen und Elterngespräche.

Außenbereich

Wenn die Gruppen das Herzstück der Einrichtung sind, so ist der Garten die Seele des Abenteuerlandes. Die Naturerfahrung steht auch hier im Mittelpunkt. Wir haben im Garten bewusst auf herkömmliche Großspielgeräte verzichtet. Der natürliche Baumbestand, ein kleiner Wasserlauf, ein Buddelkasten mit Sand und Baumstamm-Einfassung, sowie Latten oder kleinere Äste laden zum Klettern, Toben, kreativen Bauen oder Matschen ein. Versteckspielen im Dickicht oder Gemüse ernten aus dem Naschgarten gehören zu unserem Alltag unter freiem Himmel dazu. Ein Sitzkreis aus Baumstämmen lädt zum Morgenkreis in freier Natur oder zu einem gemeinsamen Lagerfeuer mit den Eltern bei Feierlichkeiten ein. Im hinteren Teil des Gartens steht unser beheizbarer Bauwagen. Er wurde liebevoll in Eigenarbeit von innen und außen gestaltet und mit Naturmaterialien ausgestattet. Hier finden die Vorschularbeit ihr Zuhause oder er dient als weitere Ausweichraum/Ruheraum. Zusätzlich wird er gerne für Kleingruppenarbeit genutzt. In unserer Gartenhütte sind die Fahrzeuge für den Garten untergebracht und alle nötigen Werkzeuge für die Arbeit im Freien.

4. Betreuungszeiten und Aufnahmeverfahren

Die Kinder im Abenteuerland werden von Montag bis Freitag von 7:00 bis 16:00 Uhr betreut. Auf Grund gesetzlicher Vorgaben gibt es Mindestbuchungszeiten, die für Regelkinder täglich vier Stunden und für Integrationskinder täglich sechs Stunden betragen. Daraus ergeben sich die Kernzeiten der Regelkinder von 08:30 Uhr bis 12:30 Uhr und für Integrationskinder von 08:30 Uhr bis 14:30 Uhr. Durch die Regelung einer Kernzeit soll die kontinuierliche und störungsfreie pädagogische Arbeit in der jeweiligen Gruppe unterstützt und den besonderen Förderbedarfen Rechnung getragen werden. Die Eltern können dabei in sieben Kategorien von vier bis neun Betreuungsstunden buchen.

Es gibt pro Kindergartenjahr maximal dreißig Schließtage und bis zu fünf Tage Teamfortbildung im Rahmen der Qualitätssicherung. Einen Plan mit der jährlichen Übersicht der Schließtage erhalten die Eltern spätestens zu Beginn des neuen Kinderartenjahres.



Die 30 urlaubsbedingten Schließtage verteilen sich meist wie folgt im Jahresverlauf:

Fasching	1 Tag
Ostern	1 Woche
Pfingsten	1 Woche
August	3 Wochen
Weihnachten	2 Wochen

Die Aufnahme der Kinder erfolgt unabhängig von Nationalität, Herkunft und Religion. Die Anmeldung erfolgt zentral über die Stadt Fürstenfeldbruck zwischen Januar und März. Vorher findet für interessierte Eltern ein Tag der offenen Tür im Kindergarten statt. Die Anmeldeformulare finden Sie unter www.stiftung-kinderhilfe.de (Anträge u. Formulare) oder unter www.fuerstenfeldbruck.de. Die Anmeldung für einen Integrationsplatz erfolgt nach vorheriger Abklärung durch den Kinderarzt, den Frühförderstellen oder anderen Beratungsstellen über die Stadt Fürstenfeldbruck. Voraussetzung sind die gesetzlichen Grundlagen des SGB XII § 53/54.

5. Der pädagogische Tagesablauf

Uhrzeit	Tagesübersicht
7:00 bis 8:30	Bringzeit der Kinder Tür und Angelgespräche Freispielzeit und Einzelbeschäftigungen, Bastelarbeiten
9:00 bis 10:00	Morgenkreis und Brotzeit Gesprächsrunden Kinderkonferenz Vorschule
10:00 bis 12:00	Gartenzeit Natur und Umwelttage Vorschule Therapien der Förderkinder Kochen bei Bedarf
12:00	Gemeinsames Mittagessen in den Gruppen
bis 13:30	Stille Zeit in den Gruppen Schlafwache für die Kleinen
13.30 bis 16:00	Tischangebote Projekte wie z.B. Yoga oder Zumba Gartenzeit Nachmittagsbrotzeit Therapien der Förderkinder
16:00	Ende der Betreuungszeit

Dieser Tagesablauf stellt ein Grundgerüst dar und wird flexibel gehandhabt. Durch ein individuelles Eingehen auf die Kinder und deren Bedürfnisse, kann es immer wieder zu Abweichungen des Tagesablaufes bei einzelnen Kindern kommen.

6. Verpflegung

Die Speisen für die Brotzeit am Vormittag bringen die Kinder jeweils von Zuhause mit. Dabei achten wir in Absprache mit den Eltern auf eine ausgewogene und abwechslungsreiche Kost. Süßigkeiten sollen nur begrenzt zu besonderen Anlässen mitgebracht werden, wie zum Beispiel zum Geburtstag. An Getränken stehen immer Mineralwasser, sowie ungesüßte Früchtetees zur Verfügung. Für das warme Mittagessen haben wir einen externen Caterer beauftragt, der großen Wert auf eine ausgewogene Ernährung und schonenden Umgang mit Lebensmitteln legt.



Die gemeinsamen Mahlzeiten (Mittagessen und Brotzeit) sind ein wichtiger pädagogischer Baustein im Tagesablauf - denn Essen ist mehr als nur „Nahrungsaufnahme“. Im Zusammenhang mit den Mahlzeiten lernen die Kinder alltagspraktische Kompetenzen (zubereiten von Speisen, Tisch decken, abräumen, saubermachen), Umgangsformen (Tischregeln, Höflichkeitsformeln), üben motorische Fähigkeiten (Essen mit Messer und Gabel) und erwerben soziale Kompetenzen (Gesprächsregeln lernen und einhalten, abwarten können).

V. Bildungs- und Erziehungsqualität

1. Qualitätssicherung

Qualität bedeutet für uns, die eigene Arbeit ständig zu prüfen und zu verbessern. Es bedeutet, sich neue Ziele zu setzen und mit unserer Umwelt in den Austausch zu gehen. Daher führen wir jährlich in jeder Einrichtung eine ausführliche Elternumfrage durch, in welcher Zufriedenheit mit der Ausstattung, dem Ablauf, dem Team, der Pädagogik und der Kommunikation erfragt werden. Die Ergebnisse der Umfrage werden ausgewertet und in unsere Ziele für das neue Jahr eingeflochten. Nur mit einer Weiterentwicklung in allen Bereichen können wir als Institution das beste Umfeld für die Kinder bieten.

Qualität bedeutet für uns auch, dass sich das Fachpersonal regelmäßig fortbildet und das neu erworbene Wissen aus unterschiedlichen pädagogischen Bereichen zurück ins Team bringt. Wir fördern daher Fort- und Weiterbildungen, sowohl finanziell als auch durch bezahlte Freistellungen, und motivieren zum stärkenorientierten Wissenserwerb. Durch eine hohe Ausbildungsquote von Kinderpflegerinnen und Erzieherinnen, können wir auf eine große Nähe zu Fachakademien und deren wissenschaftlichen Entwicklungen zurückgreifen. Im Austausch mit unserem Dachverband, der Caritas, in regelmäßigen Gremien, findet Qualitätssicherung regional übergreifend statt.

Pädagogische Konzeptionstage nutzen wir, um durch externe Referenten neue Impulse in die Einrichtungen zu holen. Professionelle Supervisionen für ganze Teams, für Kleinteams oder Einzelcoaching sind für uns eine qualitative Selbstverständlichkeit. Abgerundet wird unser Verständnis von Qualität auf allen Ebenen durch die Verwendung der zertifizierten Beobachtungs- und Dokumentationsbögen, auf welche unter V. 3. näher eingegangen wird.

2. Personalgewinnung, Führung und Personalpflege

Mit unserem Fachpersonal steht und fällt die Qualität der Betreuung. Daher legen wir viel Wert auf ein gelungenes Einstellungsverfahren, auf ein begleitendes Einlernen und eine hochwertige Personalfürsorge.

In der Personalgewinnung unterscheiden wir zwischen dem regulären externen Verfahren und dem internen Rekrutierungsprozess. Für externe Kräfte schreiben wir sowohl online auf hochfrequentierten Plattformen aus, als auch in lokalen Printmedien. Parallel schreiben wir intern in allen Abteilungen aus, fördern pädagogische Kräfte durch Weiterbildungen oder bieten zahlreichen Praktikantinnen Raum für ihre Ausbildung. So haben wir die besten Aussichten für eine möglichst nahtlose Besetzung der Stellen. Durch die gezielte Anstellung von pädagogischen Springkräften können wir beispielsweise krankheitsbedingte Personalengpässe professionell ausgleichen.

Geführt werden die Mitarbeitenden partizipativ. In regelmäßigen Teamsitzungen werden Planungen gemeinsam besprochen und kollegiale Beratungen durchgeführt. Neue Ideen sind stets willkommen. Jede Einrichtung hat eine Hausleitung, die als Ansprechpartnerin vor Ort fungiert. So wird die Dienstplanung, Pädagogik und Organisation niedrigschwellig und zeitnah ermöglicht. Das Personal hat jederzeit die Möglichkeit persönliche Gespräche mit Haus- oder Einrichtungsleitung zu führen. In regelmäßigen Meetings stehen diese auch zur Verfügung. Mitarbeiterentwicklungsgespräche gehören im Jahreslauf selbstredend dazu. Die Hausleitungen der verschiedenen Standorte wiederum tauschen sich regelmäßig im Hausleitungs-Jour-Fix einrichtungsübergreifend aus. So wird eine hohe Qualität gesichert, das Vorgehen abgesprochen und eine enge Zusammenarbeit gefördert. Auch für die einzelnen Teams wird viel getan. Supervisionen werden nicht nur im Kon-



fliktfall gebucht, sondern finden regelmäßig und ganzjährig in den Einrichtungen statt. Dabei werden Team- Building, Fachthemen oder Prozesse bearbeitet, die die Einrichtungen aktuell beschäftigen.

Im Zentrum der Personalbindung steht die Personalpflege. Uns liegen die Mitarbeiterzufriedenheit und stabile Teams sehr am Herzen. Gesundheitsmanagement ist dabei eine wesentliche Methode zur Zielerreichung. Wir bieten den Mitarbeiterinnen ganzjährig kostenlos Yoga, Zumba und Pilates in einem wöchentlichen Sportprogramm an. Wird neben diesen Angeboten ein besonderer Bedarf festgestellt, wird auch darauf speziell und zeitnah eingegangen. So wurde beispielsweise ein Selbstverteidigungskurs für Mitarbeitende ins Leben gerufen. Die ausgebuchten Plätze unter Beteiligung aller Abteilungen sprechen für den Erfolg der Maßnahmen.

3. Beobachtung und Dokumentation

Ziel der Beobachtungen ist es immer, die Erweiterung des Verständnisses der Fachkräfte für das Verhalten und Erleben des Kindes. Die Stärken des Kindes werden unterstützt und seine Lernerfolge festgehalten. Es ist ein Eckpfeiler der pädagogischen Qualitätssicherung. In regelmäßigen Abständen wird jedes Kind beobachtet. Die Aufzeichnungen über die durchgeführten Beobachtungen werden in Bildungs- und Lerndokumentationen für jedes Kind aufgezeichnet. Das sind sensible Daten, die dem Datenschutz unterliegen und gesichert aufbewahrt werden. Sie können im Rahmen der internen pädagogischen Arbeit im Team verwendet werden, dürfen aber nur mit Einwilligung der Eltern an Dritte weitergegeben werden.

Unsere Beobachtungsbögen für die Kinder sind angelehnt an Kuno Beller. Mit Neufassung der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) zum 01.09.2008 ist der Einsatz dieser Beobachtungsbögen verbindlich vorgegeben. Begleitet wird diese Dokumentation durch das Anlegen von Portfolios für jedes Kind. Dort werden kindliche Werke und Fotos in einem selbstgestalteten DIN A5 Buch einsortiert. Die Kinder haben jederzeit Zugriff auf ihren eigenen Portfolioordner und nutzen diese Möglichkeit gerne. Des Weiteren nutzen wir zu Dokumentationszwecken die Gestaltung von Plakaten, auf denen die Eltern die Lernerfolge nachvollziehen können.

Zusätzlich werden eigens für die Integrationskinder halbjährlich Förderpläne erstellt, die den augenblicklichen Entwicklungsverlauf und die Ziele eines jeden einzelnen Kindes erfassen und verdeutlichen. Dieser fortlaufenden Dokumentation geht ein halbjährlicher interdisziplinärer Austausch des gesamten Teams und der Therapeuten voraus. Zusammengefasst werden diese Verlaufsdocumentationen für Förderkinder als Zwischenberichte oder Abschlussberichte, wenn das Kind unsere Einrichtung verlässt, dem Bezirk Oberbayern übermittelt. Die Berichte werden verfasst vom pädagogischem Fachdienst unserer Einrichtung und dienen der Überprüfung der qualitativen Arbeit von Fachdienst und Therapeuten, sowie der Dokumentation der Entwicklungsfortschritte der Integrationskinder.

4. Das Kinderschutzkonzept der Stiftung Kinderhilfe

Die Stiftung Kinderhilfe Fürstenfeldbruck hat für alle ihre Einrichtungen eine Vereinbarung mit dem Amt für Jugend und Familie zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII abgeschlossen. Die Mitarbeitenden sind in die Aufgabe eingewiesen und werden in Fortbildungen immer wieder für das Thema sensibilisiert.

Die Stiftung Kinderhilfe Fürstenfeldbruck hat 2014 ein für alle Einrichtungen gültiges „Konzept zur Prävention gegen sexuellen Missbrauch und Anleitung zum Verhalten bei Missbrauchsfällen“ verabschiedet. Alle Mitarbeitenden unterzeichnen bei der Einstellung eine Selbstverpflichtungserklärung zum Schutz gegen sexualisierte Gewalt. Alle Mitarbeitenden der Stiftung Kinderhilfe Fürstenfeldbruck müssen spätestens alle 5 Jahre ein neues erweitertes Führungszeugnis vorlegen.



5. Netzwerkarbeit und Kooperationen

In der Zusammenarbeit mit der Kindertagesstättenaufsicht des Landkreises und der Stadt Fürstentfeldbruck legen wir großen Wert auf Transparenz und zeitnahen Informationsfluss. Diese bewährte Zusammenarbeit werden wir weiterhin pflegen.

Die langjährige Erfahrung in der Kinderbetreuung und die vielfältigen Arbeitsfelder der Stiftung Kinderhilfe schaffen ein facettenreiches Netzwerk und lebendige Kooperationen. Wir stehen in engem Austausch mit unserer Frühförderstelle und können situationsorientiert auf deren Fachwissen und personelle Ressourcen zugreifen. Wir stehen durch die integrative Arbeit in bewährter Kooperation mit Logopäden, Ergotherapeuten und Physiotherapeuten.

Wir nehmen an überregionalen Tagungen und Gremien teil, die uns durch die Caritas-Verbandszugehörigkeit ermöglicht werden. Wir nutzen Vorträge und Treffen des Landkreises, um mit anderen Trägervertretungen in Kontakt zu treten. Wir laden zu Tagen der offenen Tür ein, um Interessierten Einblicke in unsere Arbeit und Einrichtungen zu ermöglichen.

Diese Konzeption wurde im April 2021 aktualisiert.